BIO ZÜRICH & SCHAFFHAUSEN

Bio Landbau

Praxisbeitrag Heinz Höneisen, Thurlandbio

Von biblischen Plagen, dem Zuviel und Zuwenig auf den Märkten und der Feldarbeit bei 38 Grad

«Fängt der August mit Donner an, er's bis zum End nicht lassen kann.»

Das Jahr 2019 startet eher kühl und feucht. Dann stellte sich eine trockene und sehr heisse Periode ein. Aber nicht wie letztes Jahr, fielen auch in unserer Gegend genug Niederschläge für die meisten Kulturen. Zu schaffen machen den Kulturen vor allem die Hitze und die Schädlinge. Waren es die Heuschrecken zu biblischen Zeiten, die alles abfrassen, tauchen nun plötzlich neue Tierarten auf, welche zu massiven Schäden in Bio-Anbau führen können. Wir schreiben hier von Wanzen, die sich massiv in teuren Kulturen, sprich zum Beispiel Peperonis und Gurken, ausbreiten. Die Frassschäden durch den Schädling sind drastisch: die geschädigten Früchte sind nicht mehr verkäuflich. Es geht soweit, dass Überlegungen im Raume stehen, gewisse Kulturen nicht mehr anzubauen. Der Schädling hat keine natürlichen Feinde, lässt sich nicht mit Bio-Pflanzenschutzmitteln bekämpfen und Nützlinge, die eingreifen könnten, haben noch keine Bewilligung. Auf unserem Betrieb stellen wir fest, dass in einem gemischt angepflanzten Gewächshaus, sprich Melonen, Auberginen, Tomaten und Peperonis, die Wanze bis heute nicht aufgetreten ist.

Wanzen auf Peperoni. Bild: H. Höneisen, zVg

Die Bohnenernte gestaltete sich im 2019 unerwartet schwierig. Bild: H. Höneisen, zVg

Letztes Jahr war der Kartoffelmarkt vom ersten Erntetag an immer stark gesättigt. Dieses Jahr ist es gerade umgekehrt: die Kartoffeln sind sehr gesucht. Die Ernte durch Starkniederschläge erschwert. Die Situation grundsätzlich anders als 2018. Die Krautfäule-Situation, welche Anfang Juni Sorgen bereitete, hat sich durch die Hitzewelle stark abgeschwächt. Die Erträge sind tendenziell nicht sehr hoch. Dem gegenüber wurden mehr als genügend Winterzwiebeln geerntet. Der Ausgleich könnte im Herbst wieder kommen, da die Lagerzwiebelbestände nicht zufriedenstellend aussehen.

Noch nie bin ich mit einer Ernteprognose so auf die Nase gefallen wie dieses Jahr mit den Bohnen: wir konnten am 20. April die ersten Bohnen säen. Diese wurden mit Vlies gedeckt und sind schön aufgelaufen. Die Spätfröste haben sie alle scheinbar gut überstanden. Der Start der Bohnenernte wurde mit unserem Abnehmer auf zirka 20. Juni geplant. Gestartet sind wir dann aber erst am 25. Juli! Was ist passiert? Die frühgesäten Bohnenbestände serbelten vor sich hin. Wurden 15 cm hoch, blühten, bildeten Bohnen und blühten weiter. Wir haben alle gemulcht. Die ab erster Woche Juni gesäten Bohnenbestände sind zufriedenstellend gewachsen und bringen gute Erträge.

Mitarbeiter, die bei Temperaturen gegen 40° Celsius in den Freilandkulturen Karotten, Randen und andere Gemüsekulturen jäten mussten, war dieses Jahr an einigen Tagen Realität. Um der körperlichen Belastung entgegenzuwirken, begannen einige schon um 5 Uhr mit der Arbeit und beendeten diese um 14 Uhr. Sollten sich diese hohen Temperaturen auch bei uns in den Sommermonaten einbürgern, sind sicher Umstellungen in der Arbeitszeitplanung nötig. Denn, in den Ländern mit solchen heissen Tagestemperaturen, wird dann Siesta gehalten! Das Baugewerbe hat bereits angekündigt, dass sie ab einer gewissen Temperatur ihre Baustellen schliessen möchten. Das Schliessen der Höfe ist bei uns nicht möglich, da Amaranth, Hirse und weitere wildwuchernde Pflanzen diese Temperaturen lieben und unsere Felder damit innert Kürze zudecken würden. Ich wünsche allen eine gute Ernte der Lagerkulturen, diese mit kostendeckenden Preisen.

■ Heinz Höneisen, Andelfingen

Bioagenda

3 Projekt Praxisbegleitung – 4. Treffen

Weinbau mit Eigenkelterung, Ackerbau, Obstbau, funktionelle Biodiversität, www.bioagrikultur.bio

Wann: *Montag, 26. August*

Wo: *Strauss Bioagrikultur, Jürg und Pascale Strauss, Hinter Grüt 12, 8545 Rickenbach*

Anmeldung: *bis 24. August an Tamara Bieri, 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch, oder SMS an 077 403 38 74*

4 Kleine Sätze, grosse Vielfalt

Den GärtnerInnen, die für den lokalen Markt, eine Abokiste oder die solidarische Landwirtschaft anbauen, stellen sich spezielle Herausforderungen: kleine Sätze kombiniert mit grosser Sortenvielfalt sind typisch. Beim Solawi-Projekt Gmüesabo.ch werden auf einem ehemaligen Gärtnereigelände in Ellikon etwa 40 verschiedene Kulturen angebaut. Einige Spezialitäten und Eigenheiten werden wir bei einem Rundgang durch den Garten genauer anschauen. So zum Beispiel den Anbau von Spargeln, die Bewässerung der Freilandkulturen über Tropfschläuche, etwas speziellere Gewächshausschädlinge oder auch einen Bohnen-Sortenversuch vom FiBL.

Wann: *Donnerstag, 29. August, 18.00–20.00 Uhr*

Wo: *Betrieb: Gmüesabo.ch, Livia Baumgartner und Thomas Frei, Islikonerstrasse 8, 8548 Ellikon an der Thur, www.gmüesabo.ch*

Anmeldung: *keine Anmeldung nötig, mit kleinem Imbiss zum Abschluss*

Auskunft: *Samuel Hauenstein, FiBL, 062 865 72 34, samuel.hauenstein@fibl.ch*

5 Bodenfruchtbarkeits-Tag

Regenerative Landwirtschaft und Wirkung organischer Dünger mit Dietmar Näser und Friedrich Wenz.

Wie wirken die verschiedenen organischen Dünger auf den Humusgehalt, das Bodenleben und die Erntequalität? Auf diese Frage werden Dietmar Näser und Friederich Wenz am 19. September eingehen. Zusätzlich gibt es eine Einführung in die regenerative Landwirtschaft, einen «Schnupper»kurs zur Gülleaufwertung und eine Feldübung auf dem Biobetrieb Stiegenhof.

Wann: *Donnerstag, 19. September 2019, 8.30–16.30 Uhr*

Wo: *Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau (ZH)*

Auskunft: *Felix Zingg, Fachstelle Biolandbau; Tel. 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch*

Anmeldung: *Bis am 12. September 2019 unter kurse.strickhof.ch. Die Veranstaltung ist kostenlos, das Mittagessen kostet 25 Franken.*

6 Einführungskurs Biolandbau für Umsteller und Interessierte

Ziele des Biolandbaus, Anforderungen und Richtlinien, Organisation und Kontrolle; Bodenfruchtbarkeit und Pflanzenernährung (Ackerbau); Futterbau, Hochstammobstbau, Biodiversität; Ackerbau mit Schwerpunkt Unkrautregulierung; Tierhaltung Wiederkäuer: Haltung, Fütterung, Gesundheit; Tierhaltung Geflügel und Schweine; Direktvermarktung und Hofverarbeitung – die Kurstage können einzeln ausgewählt und gebucht werden.

Wann: *7 Kurstage jeweils am Donnerstag: 7., 14., 21. Und 28. November, 5., 12. und 19. Dezember 2019*

Kurskosten: *Fr. 75.– je Person und Tag (zweite Person vom gleichen Betrieb Fr. 50.– pro Tag), Mittagessen und Pausenverpflegung Fr. 25.– pro Person, Kursunterlagen Fr. 30.– für den ganzen Kurs*

Auskunft: *Tamara Bieri, 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch Felix Zingg, 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch*

Anmeldung: *bis spätestens 4. Oktober 2019 unter: www.strickhof.ch, Tel. 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch*

AckerBauRing

strickhof

Bodenfruchtbarkeits-Tag

Regenerative Landwirtschaft und Wirkung organischer Dünger mit Dietmar Näser und Friedrich Wenz

Donnerstag, 19. September 2019, 8.30 – 16.30 Uhr

Strickhof, Lindau ZH

Verein Bio Zürich & Schaffhausen

Einladung zum vierten Treffen «Praxisbegleitung» in Rickenbach

Auch dieses Jahr finden vier Treffen im Rahmen des Bio ZH & SH-Projektes «Praxisbegleitung für Neuumsteller» statt. Für diese Anlässe sind alle, ob erfahren oder frisch im Biolandbau angekommen, herzlich eingeladen. Das vierte und letzte Treffen findet am Montag, 26. August, auf dem Betrieb von Jürg und Pascale Strauss in Rickenbach statt.

Zum Abschluss des diesjährigen Projektes sind wir kommenden Montag in Rickenbach zu Gast. Familie Strauss bewirtschaftet den Betrieb mit den Betriebszweigen Weinbau mit Eigenkelterung, Ackerbau, Obstbau und funktioneller Biodiversität seit 19 Jahren biologisch. Jürg Strauss über seinen Betrieb: «Wir pflegen fünf neue Rebsorten und keltern daraus unsere Weine der Zukunft. Auf dem Acker bauen wir im Moment Dinkel, Speisehafer und Speisehirse an. Mit unseren rund 500 Stück Hochstammbäumen produzieren wir vorwiegend Mostobst. Aktuell versuchen wir in all unseren Kulturen die funktionelle Biodiversität zu integrieren. Das heisst, wir möchten die natürliche Funktion der Natur nutzen, um z.B. Pflanzenschutzmittel einzusparen, den Boden fit zu halten oder Beikraut zu unterdrücken. Dies geschieht durch Mischkulturen, Kräutereinsaaten, Strukturelemente und eine neue Agroforstanlage, welche am Entstehen ist. Den Biolandbau sehen wir hierzu als Grundlage. Es freut uns, bald 20-jährige Bioböden zu bewirtschaften und zu sehen, was für schöne Erträge sie uns mit sehr wenig direktem Input bringen.» Nutzen Sie die Chance zum Einblick in einen spannenden Betrieb und Austausch mit anderen Biobauern und Biobäuerinnen. Für das Treffen wird um eine Anmeldung gebeten bis 24. August an Tamara Bieri, 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch oder SMS an 077 403 38 74. ■ Tamara Bieri, Strickhof

Funktionelle Biodiversität spielt auf dem Betrieb eine grosse Rolle. Bild: Jürg Strauss